

24. Kapitel.

Verlassen und rechtlos.

Nicht Worte vermögen den Schmerz der armen herrenlosen Sklaven zu schildern. Mit Mr. St. Clares Tode war ihnen Alles geraubt. Ihr Gebieter, ihr bester Schutz — rechtlos — schutzlos standen sie in der Welt — daher erfasste Schrecken und Bestürzung den ganzen Haushalt. Tom war so erfüllt von seinen Pflichten in den ersten Tagen der Trauer, daß er mit keinem Gedanken an das Scheitern seiner holden Freiheitspläne dachte. Das Begräbniß mit seinem feierlichen Pomp, seinen Kreppschleiern und Blumen ging vorüber und erst als die Wellen des Alltagslebens wieder in ihre Ufer zurückstuteten, da ertönte die eindringliche Frage: „Was soll nun werden?“ Ja, was sollte werden? Diese Frage beschäftigte die junge Witwe, sie drängte sich Miß Ophelia auf, die an ihre baldige Heimreise dachte und sie drängte sich den Diensthoten auf, die alle den herrischen, egoistischen Charakter der Gebieterin kannten, der sie nun mit Leib und Seele verfallen waren. Mr. St. Clare hatte keinerlei Bestimmungen getroffen, so ging nach Rechten der gesamte Nachlaß an dessen Witwe über. Unheil brütend lastete diese Erkenntniß auf allen Seelen und bald sollten sie die Macht der stets leidenden Missis Marie fühlen lernen. „Wir sollen Alle verkauft werden, ich habe es hinter dem Vorhang erlauscht,“ meldete Adolph eines Tages, „aber, lieber will ich mich verkaufen lassen, als in Missis Besitz kommen.“

Tom wandte sein Antlitz zur Seite, ihm ward das Herz so schwer. Er preßte die Hand gegen die Brust um nicht aufzuschreien in bitterem Weh. Er suchte Miß Ophelia auf, die ihn seit Ewas Tode mit großer Achtung behandelte.

„Master St. Clare versprach mir die Freiheit — die vorbereitenden Schritte sind schon gethan, und wenn Sie mit Missis sprechen wollten, wie dankbar wäre ich Ihnen.“ — „Ich will für Dich sprechen, Tom, aber wenn es von Mrs. St. Clare abhängt — dann verspreche ich mir für Dich sehr wenig!